

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 93 (2018)
Heft: 4

Artikel: Magie der Nummern?
Autor: Keller, Jürg / Fuhrer, Hans-Ruedi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-816757>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Magie der Nummern?

Mit der WEA verschwinden die Nummern traditionsreicher Verbände. Denken wir bei den Brigaden an die magischen Zahlen 2 (Suisse romande), 5 (Aargau), 7 (Thurgau), 9 (Tessin/Uri = Gotthard), 10 (Wallis) und 12 (Graubünden). Wir entnehmen dem gehaltvollen GMS-Heft Nr. 36, 2015, von Br Jürg Keller die Karte mit Nummern aus der Réduit-Zeit.

Mit Gedanken von Br Jürg Keller und Oberst Hans-Ruedi Fuhrer, resümiert von der Redaktion

Auf der Karte sind Nummern eingezeichnet, die sich lange hielten und erst mit den Reformen der neuen Zeit verschwinden.

Die Korpsnummern bleiben

Weitaus am stärksten halten sich die Zahlen 1, 2, 3 und 4 von Südwest nach Nordost für die Armeekorps. Sie kommen auch jungen Schweizer Armeekadern bekannt vor. Rot umrandet ist das *Réduit national* von General Henri Guisan. Die Hauptquartiere der Korps liegen alle im zentralen Alpenraum:

- Das 1. Korps im Kandertal.
- Das 2. Korps im Haslital.
- Das 3. Korps im Raum Gotthard.
- Das 4. Korps im Raum Schwyz.

Wenn auch alle vier Hauptquartiere heute nicht mehr so dicht gedrängt im Réduit liegen, so erweisen sich die vier Zahlen von 1 bis 4 als robust und langlebig. Bis Ende 2003 kennzeichneten sie Korps, dann Territorialregionen.

Mit der WEA unterscheiden 1, 2, 3 und 4 die neuen Territorialdivisionen, die im Zuge der WEA-Forderung nach Regionalisierung am 1. Januar 2018 die Arbeit aufnahmen.

Standorte sind: Morges 1, Aarau 2, Altdorf 3 und St. Gallen 4.

13 Grenzkantone

Was sich lohnt, ist auf dem Operationsbefehl 13 der Blick auf die Brigaden, na-

mentlich jene an der Grenze. General Guisan erteilt ihnen den Auftrag, «durch Widerstand von der Grenze an gegen einen Angriff, der überfallartig und an sämtlichen Fronten gleichzeitig erfolgen kann», beizutragen, dass die Armee das Land «in seiner ganzen Tiefe» verteidigt.

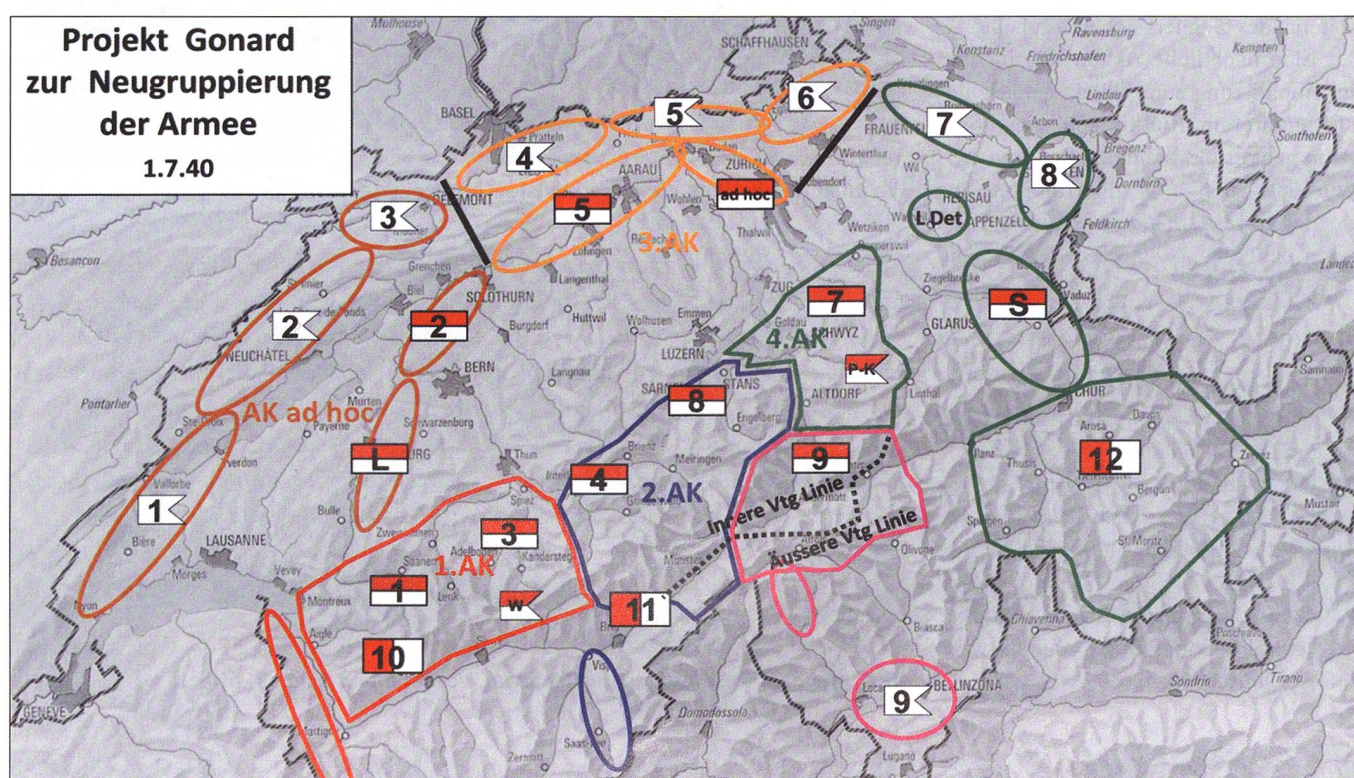
Damals wie heute grenzten, wenn man von 22 Ständen ausgeht, 13 Kantone ans Ausland. Zur Zeit des Operationsbefehls 13 war dies das feindliche Nazi-Deutschland – zuerst mit dem faschistischen Italien, bis Hitler nach dem italienischen Seitenwechsel auch die Schweizer Südgrenze übernahm und so die Eidgenossenschaft einschloss.

Brigaden für Grenzkantone

Die 13 Grenzkantone hiessen: Genf, Waadt, Neuenburg, Bern (Berner Jura), beide Basel, Aargau, Zürich, Schaffhausen, Thurgau, St. Gallen, Graubünden, Tessin und Wallis.

Praktisch jeder dieser eidgenössischen Stände besass an der Grenze eine eigene Brigade: Genf/Waadt 1, Neuenburg 2, Bern 3, Basel 4, Aargau 5, Zürich/Schaffhausen 6, Thurgau 7, St. Gallen 8, Graubünden (im Réduit) 12, Tessin 9 und Wallis mit zwei Brigaden: 10 und 11.

Aufschlussreich ist die Langlebigkeit der meisten dieser Nummern. Zur Entstehung dieser Brigaden schreibt der Militärhistoriker Oberst Hans-Ruedi Fuhrer:



Karte zu Studie Gonard vom 1. Juli 1940 (bearbeitet durch Br Jürg Keller nach Originalplan 2×1,5 m).

«Mit der Truppenordnung 1938 (TO 36/38) wurden

- drei neue Divisionen (7 SG/TC, AI/AR, 8 (LU/ZH), 9 TI/UR/ZH),
- drei Gebirgsbrigaden (10 VS/VD, 11 BE/VS, 12 GR/GL/SG)
- und 11 Grenzbrigaden geschaffen
- sowie die Gotthard-Truppen als Geb Br 9 in die 9. Div eingegliedert.»

Walliser Brigaden 10 und 11

Führer: «Die Geb Br 10 war dem 1. AK unterstellt, hatte einen Bestand von 35 000 Mann und umfasste in der TO 36/38 zwei Geb Inf Rgt (mit den Geb Bat 6, 7, 11, 12 VS / Geb Bat 8, 9 VD), Artillerie, Genie-, Sanitäts-, Versorgungs- und Transportformationen. Unterstellung und Herkunft ergaben die französische Sprache.

Im Zweiten Weltkrieg wurde die 10. Geb Br unter Oberstbrigadier Julius Schwarz im Unterwallis (Festungsgebiet Saint-Maurice) eingesetzt, wo sie während des ganzen Aktivdienstes verblieb. Sie hatte die Stärke einer Div und umfasste vier Geb Inf Rgt: Geb Inf Rgt 5 (Bat 7, 8, 9), Geb Inf Rgt 6 (Bat 6, 11, 12), Geb Inf Rgt 67 (Bat 201, 202, 203), Geb Inf Rgt 68 (Bat 204, 205, 206) sowie die Art Abt 11.

1962 wurde sie als Geb Div dem neu gebildeten Geb AK 3 unterstellt. Sie wurde 2004 mit der Armee XXI in die neue Geb Inf Br 10 überführt. Die Geb Br 11 (Simplonbrigade) wurde 1938 zum Schutz des gleichnamigen Passes gegründet. Mit der Armee 95 wurde sie aufgelöst.»

Dasselbe Schicksal erfuhren die Gz Br, die Ende 1994 aufgelöst wurden.

Drei Leichte Brigaden

Auf einen weiteren Traditionsstrang macht Hans-Ruedi Fuhrer mit Blick auf die Leichten Brigaden 1, 2 und 3 aufmerksam, die sich im Operationsbefehl 13 als schwarz ausgemalte Auszugsbrigaden von Südwest nach Nordost dem nördlichen Rand des Réduits vorgelagert erstrecken.

Führer schreibt: «Diese Brigaden sind Leichte Brigaden. Die TO 1938 fasste die mobilen Einheiten der Armee in drei Leichten Brigaden (Radfahrer, Kavallerie und PRAGA/Pz Züge) zusammen. Die Leichten Truppen (je eine im AK Rm, 3 im AK 4, da Verantwortung bis zur Grenze!) hatten im Op Bf 13 zusammen mit anderen vorgelagerten Elementen und der Zer-

störungsführung die Aufgabe, den Feind im Mittelland hinter den Gz Br anzufallen, zu stoppen oder mindestens abzunutzen und zu verzögern.

Vom immer wieder bemühten leeren Raum vor der Réduitstellung keine Spur! Daraus sind nach dem Krieg die MLT entstanden mit völlig anderen Mitteln.»

Verluste 1994, 2003, 2017

Grenzkantone empfanden Ende 1994 den Verlust der Grenzbrigaden als Kahlschlag. So besaßen Grenztruppen in den Kantonen Zürich, Schaffhausen, Thurgau und St. Gallen, alle dem FAK 4 zugehörig, eine ehrwürdige Tradition und Achtung. Einzelne Nummern überlebten zäh:

- Die 1 vielfältig im FAK 1, der F Div 1, der alten Ter Div 1, der Ter Reg 1, der neuen Ter Div 1 und der Pz Br 1 plus mehreren 1 auf Stufe Truppenkörper.
- Die 2 in der F Div 2 und der Inf Br 2, die von Br Mathias Tüscher auf dem Chasseral aufgelöst wurde.
- Die 3 in den stolzen Berner Truppen, deren anschauliche Ausstellung in der Mannschaftskaserne Bern noch immer jedes Jahr vielen tausend Schweizern die Berner Wehrtradition in Erinnerung ruft.
- Die 4 in der Inf Br 4, die 2010 in voller Blüte unterging, neu: Mech Br 4.
- Die 5 in der F Div 5 und der Inf Br 5, deren Standort Aarau nach der Auflösung an die Ter Div 2 geht.
- Die 6 in der F Div 6, deren Ende am 31. Dezember 2003 mit dem Übergang zur Armee XXI kam.
- Die 7 in der F Div 7 und der Inf Br 7, die per 1. Januar 2010 zur Kaderbrigade mutierte und jetzt einging.
- Als zäh erwies sich die 9 in der Geb Inf Div 9 und der Geb Inf Br 9, die per 31. Dezember 2017 aufgelöst wurde.
- Die 10 und die 11 erwähnten wir. Vom letzten würdigen Rapport der Geb Inf Br 10 im Mai 2017 berichteten wir.
- Die Bündner 12 hielt sich so zäh wie die 9. Br Baumgartner löste die Geb Inf Br 12 in Chur auf, wo sonst?

Mech Div und Mech Br 1, 4, 11

Ein Wort zu den gelben Verbänden. Von den ursprünglichen Nummern 1, 2 und 3 hielt sich bis heute nur die 1; wie könnte es anders sein. Sie übersteht jetzt auch die

WEA: Aus der Pz Br 1 wird die Mech Br 1.

Der Kalte Krieg war die Zeit der drei Mech Div 1, 4 und 11, die mit dem grünen Kompromiss vom 6.6.66 entstanden und in den zwölf Divisionen die Plätze zwischen den grünen Nummern 2, 3, 5, 6, 7, 8, 9, 10 und 12 einnahmen.

Per 1. Januar 2018 überleben jetzt die drei Mech Br 1, 4 und 11.

Nur Schall und Rauch?

Über den Wert der Nummern streiten die Gelehrten. Nach den Kahlschlägen von Ende 1994 und Ende 2003 besagt eine pragmatische Denkschule:

- Die Armee überstand die Abschaffung derart traditionsreicher Nummern wie der Zahlen 3 und 6 in den grossmächtigen eidgenössischen Ständen Bern und Zürich/Schaffhausen.
- Die Frage stellt sich: Sind es nicht vor allem die Kader, die so grossen Wert auf die Nummern legen? Die Soldaten wollen wissen, wer und wie ihr Gruppenführer, ihr Feldweibel, ihr Zugführer und der Kommandant ist. Zahlen seien da Schall und Rauch.
- Und überhaupt: Die Armee müsse sich immer wieder reformieren, will sie Bestand haben. Zu Reformen gehören neue Strukturen. Das Alte zerfällt, und neues Leben blüht aus den Ruinen. Zu den neuen Strukturen gehören neue Nummern.

Traditionen hochhalten

Den Gegenstandspunkt nimmt beredt Oberst Fuhrer ein, der die Mot Füs Kp II/62, das Mot Füs Bat 98 und das Mot Inf Rgt 25 (Winterthur/Weinland) führte.

Er schreibt: «Denke an die beiden amerikanischen Luftlandedivisionen 82 und 101. Es würde niemandem einfallen, diese Nummern zu ändern.

Meine Zusammenstellung der Bat/Rgt in den Walliser Brigaden zeigt, dass die Nummern auf die Herkunft der Truppe schliessen liessen.»

Aus seiner eigenen Erfahrung nennt Fuhrer Beispiele: «Die 61-er waren immer Schaffhauser, die 62-er Winterthurer, die 85-er Glarner etc. Der Nukleus der Schweizer Armee, die Infanterie im 19. Jahrhundert, waren die Bat und nicht die Rgt/Br/Div. Sie hatten ihre Fahne. Ein Sonderfall sind die technischen eidgenös-

sischen Truppen. Ein Bruch mit dieser Tradition kann nur kopf- und nicht herzgesteuerten Technokraten in den Sinn kommen.»

Zur den Traditionen merkt Fuhrer an: «Echte eidgenössische Traditionspflege können wir heute nur noch in Rom bei der Schweizergarde, bei Kameradentreffen der Generation des Zweiten Weltkriegs und des Kalten Kriegs und noch in Ansätzen bei den Romands und Tessinern finden. Die Deutschschweizer sollten einmal über ihre seelischen Bücher – Bestände und Finanzen hin oder her.»



Unverhofft kommt oft. Am letzten Nationalfeiertag, am 1. August 2017, traf auf der Redaktion ein digitales Schreiben von Brigadier Jürg Keller ein, dem Autor der GMS-Schrift zu den Operationen der Schweizer Armee 1939–1945.

Brigadier Keller schreibt: «Hans-Ruedi Fuhrer hat mir den E-mail Verkehr, der ihre Anfrage und die Antwort von Hans Ruedi umfasst, zur Kenntnis gestellt.

Ich gestatte mir dazu noch folgende Bemerkungen:

– Betreffs den beiden Geb Br 10 und 11 im Wallis: Simplon und Grand St. Bernard sind zwei operativ getrennte Räume und

wurden daher mit je einer Heeresseinheit abgedeckt. Mit einem Sprachenproblem hat das nichts zu tun.

Die Unterwalliser und Waadtländer Geb Br 10 war gemäss Armeeinteilung dem 1. AK, das die Westfront abdeckte, zugeteilt. Die Oberwalliser/Berner Geb Br 11 dagegen war dem 2. AK zugeteilt, das 1939/1940 noch für die Nord-Süd-Transversale Basel-Gothard/Simplon verantwortlich war.

– Gruppe Glärnisch: Das Kantonsgebiet von Glarus bildet wegen der Kammerung einen eigenen operativen Raum. In der Folge drängte sich ein eigenes Kommando auf. Es geht dabei bekanntlich immer um ein Optimieren von Auftrag, Raum und Mitteln. Eine Division war zu viel, ein Regiment zu wenig. Daher die Gruppe Glärnisch in der Stärke etwa einer Brigade.

– Auf Beginn des Jahres 1941 wurde ein viertes Armeekorps gebildet, das 4. AK, das sich aus Truppenteilen aus dem Kanton Zürich und der Ostschweiz zusammensetzte. Das 3. AK wurde in der Folge für den Mittel- und Ostabschnitt des Alpenraumes verantwortlich und wurde zum eigentlichen Alpenkorps. Der Name wurde dann später mit der TO 61 als Geb AK offiziell.

Ich weise noch auf eine schweizerische Besonderheit hin. Es betrifft die Nummerierungen:

– Mit der Militärorganisation von 1875 wurden die Nummern der Regimenter und Bataillone, die für die meisten dieser Verbände bis 2003 Gültigkeit hatten, eingeführt.

– Später einmal wurden Nummern der PTT für Telefonvorwahlen eingeführt.

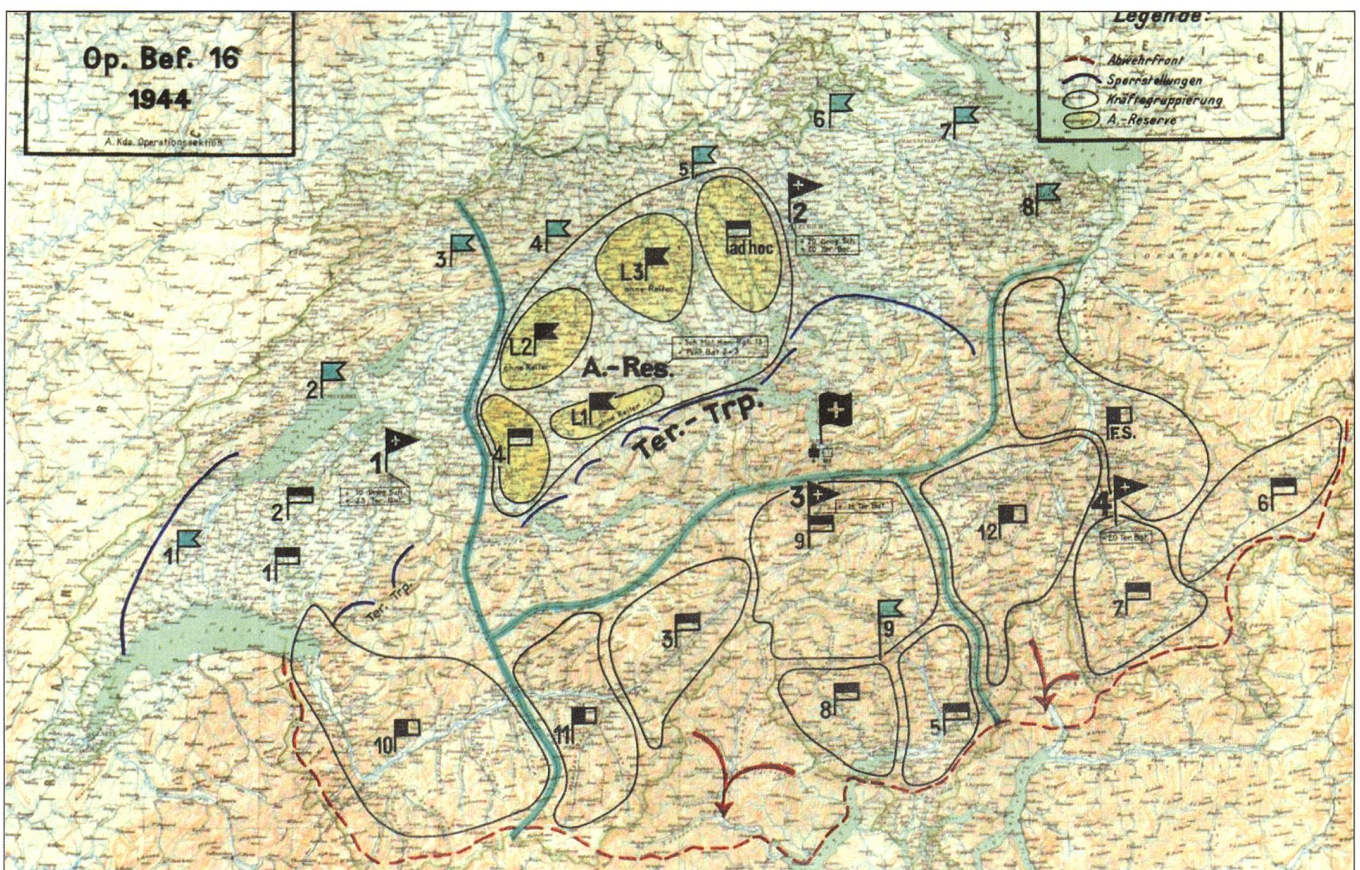
– Noch später kamen die Postleitzahlen.

Bei all diesen Organisationsnummern wurde logischerweise auf der nach Norden gerichteten Schweizerkarte links bei Genf/Waadtland begonnen und durchs Mittelland bis zum Bodensee weiter geführt. Hierauf ging es hinunter zu Graubünden und dem Tessin.

Es ist interessant, dass bei all diesen zeitlich fast ein Jahrhundert umfassenden Nummerierungen mit wenigen Ausnahmen gleich vorgegangen wurde, ohne dass vermutlich der eine vom anderen etwas wusste.

Ich bin Leser des SCHWEIZER SOLDAT und freue mich jedes Mal auf das Erscheinen. Hochachtung vor ihrer Tätigkeit als Chefredaktor!!»

Mit kameradschaftlichen Grüßen
Jürg Keller, Brigadier aD



Op Bf 16 von 1944. «Aufmarsch des Gros der Armee an der Südgrenze. Mit den Abschnittsgrenzen wurden günstige Voraussetzungen für Offensivaktionen in die Grenzräume Domodossola und Chiavenna zwecks Begradigung der Grenze geschaffen.»